

im. Auch dort wohnten wir 3 Treppen hoch.
Aber das Haus hatte Zentralheizung und einen
Fahrstuhl, beides hätte erhebliche Erleichterungen für
die Eltern bringen können. Aber durch den Mangel
an Steinkohlen war die Heizung ab 1918
mehrere Jahre lang still gelegt. Kleine Kohlenöfen
wurden in den meisten Zimmern aufgestellt. Vater
mußte die Kohlen aus dem Keller hinaufholen, bis
ich, ab ca. 1920 an, daran beteiligt werden konnte.
Denn auch der Fahrstuhl fiel wegen Stromknappheit
aus und kam nach meiner Erinnerung erst nach
der Währungsreform 1923/4 wieder in Gang.

In der Stückenranchstr. wurde "Heinrich" geboren.
Er gedieh trotz Hunger und Vorfahren Mangel
und besaß früh Fröhlichkeit, die auch in widrigen
Situationen durchhielt. Er wurde etwas mit der
Sonnenschein der Familie. Der Vater, der schon früh
kleine Kinder ein gutes Gefühl hatte, mit ihnen
Spaß machte, freute sich besonders an ihm, freilich
bedauerte er es, daß kein Mädchen geboren würde.
In seiner Kindheit hatte er an Hille Lenz so
etwas wie eine kleine Schwester gehabt, die ja
im gleichen Haus gewohnt hatte. Als 2-3 jährig
wollte sie nicht einschlafen, sagte "Ernstchen mußt
mir noch heute Nacht zugehen." Er war 10 Jahre älter
als sie. Entsetzen des war ihm in der eigenen
Familie nicht beschrieben, und er vermißte es. -
In den schwierigen Jahren des Mangels und der
Inflation entstanden Mißerbeiräte, um gemeinsame
Anliegen zu beschließen und auch gegenseitig vor den
Hausbesitzern zu vertreten. Der Vater arbeitete dort
mit Herrn Saps aus dem Erdgerodt, mit dem
Ehepaar von der Schülentburg und mit von Betr,
Rußlandemigranten, zusammen. Beim Trans-
gottesdienst am 2. 8. 46 war auch Frau v. d. Schülentburg,
deren Mann im Zusammenhang mit dem völkischen
Aufstand vom 20. 7. 44 hingerichtet war,
auch im Elternbeirat des Friedländer Gymnasiums
arbeitete der Vater, auf der Liste "Christlich Sozialistisch"
getraut, zusammen mit Platte Fortak, Herrn Grotz
Frau Wagemann und andern mit, besonders seit